

In Zeiten von Corona (1)

5. Sonntag vor der Passionszeit

Zurzeit sind öffentlichen Gottesdienste untersagt, daher versuche ich einmal – jeden Sonntag neu – mit wenigen Sätzen nachzudenken über das Leid in der Welt, das Leiden Christi, seinen Tod und sein Auferstehen.

Jesaja 53,4+5

DIE WUNDEN CHRISTI

Fürwahr, er trug unsre Krankheit und lud auf sich unsre Schmerzen. ... Er ist um unsrer Missetat willen verwundet und um unsrer Sünde willen zerschlagen ... auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt

Über den heiligen Martin wird erzählt, dass ihm der Satan einmal sogar in der Gestalt Christi erschienen ist. Der Heilige ließ sich jedoch nicht täuschen. »Wo hast du deine Wunden?«, fragte er.

Religionen und Anschauungen, die uns weiß machen, wir müssten uns vom Leid der Welt fernhalten – von ihren Schrammen, ihren Narben, ihren Verbrennungen – sind mir suspekt.

Vielmehr glaube ich fest daran, dass der Frage nach dem Leid niemand ausweichen kann. – Deshalb kann ich innere Sicherheit und die Ruhe eines Zuhause letztlich nur dann erfahren, wenn ich auf dem steilen »Weg des Kreuzes« voranschreitet, wenn ich mich durch das schmale Tor der Wunden Christi zu Gott hin ausrichtet; wenn ich durch das Tor der Leidenden, das Tor der Verwundeten schreite, durch welches die Reichen, die Satten und die Selbstsicheren, die Wissenden und »die Sehenden«, »die Gesunden«, »die Gerechten«, »die Weisen und die Vorsichtigen« nicht gelangen können, so wie kein Kamel durch ein Nadelöhr geht.

Jesus selbst identifizierte sich mit allen Kleinen und Leidenden – also sind alle schmerzenden Wunden, das ganze Leid der Welt und der Menschheit »die Wunden Christi«.

An Christus zu glauben, »mein Herr und mein Gott« rufen wie Thomas es tat – das kann ich nur dann, wenn ich bereit bin diese Seine Wunden zu berühren – Wunden, von denen unsere Welt auch heute voll ist.

Es gibt keinen anderen Weg – nur durch Leid und Kreuz gelangen wir zum Leben.

IN ZEITEN VON CORONA wird herausgegeben vom Pfarramt der Kirchengemeinde Sankt Petri Wuppertal in der Selbständigen Evangelisch-Lutherischen Kirche (SELK):

Pfarrer Michael Bracht
Paradestraße 41, 42107 Wuppertal (Elberfeld)
Telefon (0202) 44 68 160

Hinweis: Es werden stets nur die Manuskripte wiedergegeben; es gilt jedoch das gesprochene Wort!